



Kommunikation • Information • Transparenz

Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

Bei Wind und Wetter mit dem Drahtesel unterwegs

Werkstätten bieten organisierte Radtouren an – Inspektionen der Fahrräder durch Polizei und eigene Mitarbeiter

Schifferstadt/Landstuhl. Bei Wind und Wetter unterwegs mit dem Drahtesel sind zahlreiche Radler im Gemeinschaftswerk. Mitarbeiter und Beschäftigte nutzen gerne die Vorteile des Fahrrads, um zur Arbeit zu radeln. Oder nutzen das Rad auch dienstlich. Die Werkstätten im Gemeinschaftswerk fördern die gesunde und umweltfreundliche Art der Fortbewegung auf vielfältige Art und Weise. Neben regelmäßigen Schulungen durch eigene Mitarbeiter und die Polizei bieten die Werkstätten Radinspektionen an, machen das Thema zum Teil ihrer Qualifizierungen oder bieten organisierte Radtouren an.

Thomas Betz ist Polizist. Er erklärt den Beschäftigten der Ludwigshafener Werkstätten in Schifferstadt, worauf sie im Straßenverkehr mit ihrem Rad achten müssen. „Lieber mal absteigen“, rät er, „sich Zeit nehmen, gerade in unübersichtlichen Situationen.“ Er schult die Radfahrer regelmäßig und fährt die gewohnten Wege mit ihnen ab. Johannes Jaberg, Bereichsleiter Soziales, kommt selbst regelmäßig aus Speyer mit dem Rad zur Arbeit und ermuntert andere gerne zum Radfahren. „Die Gruppe der Radfahrer ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen“, freut er sich. „Ich komme jeden Tag mit dem Rad in die Werkstatt“, berichtet Nicole Schilg. Sie nimmt gerne an den Schulungsnachmittagen teil, um etwas Neues dazuzulernen. Wichtig ist auch, das wird bei der Stunde mit dem Verkehrspolizisten deutlich, dass die Räder technisch in Ordnung sind. Aykut Özgül hält sein Rad selbst in Ordnung und hilft auch anderen gerne bei den Reparaturen. Alte Hasen sind die erfahrenen Radler der Westpfalz-Werkstätten, die mit



Schult die Radfahrer: Verkehrssicherheitsberater Thomas Betz (Vierter von rechts) von der Polizeiinspektion Schifferstadt erklärt den Beschäftigten der LUW, worauf sie im Straßenverkehr mit ihrem Rad achten müssen. (Foto: ÖGW)

dem Rad zur Arbeit fahren. Trotzdem führt Dieter Rauland, Fachdienstleiter, jährlich eine Schulung mit anschließendem Fahrradcheck durch. Rauland, selbst ambitionierter Radfahrer, der auch zu Dienstzwecken öfter auf zwei Rädern unterwegs ist, bespricht dabei mit den Fahrradfahrern nochmals alle wichtigen Punkte zum Thema Fahrrad und Verkehr.

Dabei geht es um Verkehrsregeln, Schilder und die richtige Bekleidung. „Wichtig ist, dass man eindeutig fährt und immer aufmerksam ist“, betont Rauland. Das wissen auch Karl-Ernst Bauer aus Weilerbach, Herbert Sokolowski aus Ramstein-Miesenbach, Willi Kehr aus Mackenbach, Anton Endlerle aus Kaiserslautern oder Thomas

Schilling aus Hauptstuhl. Sie fahren alle – mehr oder weniger regelmäßig – zu ihren Arbeitsstellen in Landstuhl oder Kaiserslautern. Das macht sie unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln und hält außerdem fit. Bei der Inspektion der Fahrräder erläutert Rauland die notwendigen Voraussetzungen, die ein Fahrrad haben muss, um verkehrstüchtig zu sein. Für die Radler ist das kein Problem, ihre Drahtesel sind gut in Schuss.

Weil Radfahren eine schöne Sache ist, die auch in der Gruppe sehr viel Spaß macht, organisieren die Westpfalz-Werkstätten seit einigen Jahren jährlich Radtouren mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub Kaiserslautern. „Es finden immer mehr Teilneh-

mer zu uns, auch von außerhalb“, freut sich Dieter Rauland. In diesem Jahr steht noch eine Überraschungstour von einem halben Tag Dauer und rund 30 Kilometern Strecke an. Treffpunkt ist am Samstag, 9. September, um 9.45 Uhr am Besucherparkplatz der Westpfalz-Werkstätten. rik

➔ **Infos zur Überraschungstour:** Abfahrt 10 Uhr ab Landstuhl, Westpfalz-Werkstätten – nach Ost oder West kreuz und quer auf flachen Wegen durch das Landstuhler Bruch. Einkehr unterwegs nach Absprache, bitte Geld mitbringen. Die Heimfahrt muss jeder selbst organisieren! An wetterfeste Kleidung und Fahrradhelm denken. Rückfragen/Anmeldung: WPW Landstuhl, Telefon 06371/936-122.

editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Im September steht die Wahl zum Bundestag an und wir alle sind aufgefordert, von unserem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Auch Menschen mit Beeinträchtigungen bestimmen mit, wie die Regierung unseres Landes in den nächsten Jahren aussehen soll. Wir haben dieses wichtige Ereignis zum Anlass genommen, das Thema „Wahlen für Menschen mit Beeinträchtigungen“ einmal genauer zu betrachten. Schlagworte wie „digitaler Wandel“, „Big Data“, „Industrie 4.0“ oder „Internet der Dinge“ lesen oder hören wir täglich. Die Digitalisierung hat längst in unseren Werkstätten Einzug gehalten. Sie ist eine Herausforderung und eine große Chance zugleich. Wir möchten diese Veränderungen in unserer Arbeitswelt anschaulich machen. In dieser KIT stellen wir Ihnen aktuelle Entwicklungen in den Werkstätten vor und wagen einen Ausblick auf zukünftige Möglichkeiten.

Radfahren ist ein beliebtes Hobby und das Rad ein flexibles Fortbewegungsmittel. Auch im Gemeinschaftswerk gibt es viele begeisterte Radfahrer. Die Westpfalz-Werkstätten und die Ludwigshafener Werkstätten zeigen mit gutem Beispiel, wie das Rad von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen genutzt wird und ermutigen alle, sich öfter mal auf zwei Rädern fort zu bewegen. Mit Schulungen, Fahrrad-Checks oder gemeinsamen Radtouren machen sie Lust aufs Radfahren.

Bewegung ist auch an anderer Stelle Thema: Für die Läufer, Walker oder Rollifahrer im Gemeinschaftswerk steht der nächste Gemeinschaftswerklauf an: Am 28. September richten die Westpfalz-Werkstätten unseren zweiten Lauf aus: Ich würde mich sehr freuen, wenn viele Menschen dabei sind. Schon vorher findet am 14. September die diesjährige Rolling-Tour statt, dieses Mal im Raum Kusel. Auch hierzu herzliche Einladung.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne und beschwingte Sommerzeit.

Ihr
Walter Steinmetz

Gemeinsam im Sport Spaß haben

Informationstag zum Thema Inklusion im Sportverein – Unsicherheiten überwinden

Otterbach. Einfach Kicken und Spaß haben – das wollen die Fußballer des Integrationsteams des SV Spesbach 1920 e.V. Christian Schröder, der Trainer des Teams, erzählt, dass inzwischen 47 Sportler mit und ohne Handicap regelmäßig gemeinsam trainieren. „Bei uns auf dem Fußballplatz passiert nichts anderes, als auf anderen Fußballplätzen“, so Schröder. „Die Sportler kicken bloß“. Um diese wichtige und gleichzeitig einfache Botschaft ging es beim Info-Tag am 13. Mai, zu dem Special Olympics (SO) Rheinland-Pfalz, der Sportbund Pfalz, der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Rheinland-Pfalz und das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH in die Grundschule Otterbach eingeladen hatte.

Denn oft sind Vereinsvorstände oder Trainer, die ihre Vereine gerne für Menschen mit Handicap öffnen würden, unsicher. Doch Schröder weiß, dass es bei Inklusion nicht unbedingt darum geht, etwas Neues auszuprobieren. Vielmehr geht es um die Frage, was können Trainer tun, um Menschen mit Handicap in den ganz normalen Trainingsbetrieb einzubinden. Das bestätigt auch Laura Trautmann, Koordinatorin für Inklusion beim Landessportbund.



Inklusion braucht Offenheit, Geduld und viele Gespräche: Infotag in der Grundschule Otterbach. (Foto: ÖGW)

Und wie gehe ich als Trainer vor, wenn ich zum Beispiel Menschen mit geistiger Behinderung in meiner Trainingsgruppe habe? „Der Übungsleiter einer Gruppe muss kein ausgebildeter Sozial- oder Sonderpädagoge sein“, weiß Holger Schroth von SO RLP. „Es gilt, wie bei einer ‚klassischen‘ Trainingseinheit, auf die Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen und zu beachten, ob und welche Übungen es gibt, die der Sportler aufgrund seines Handicaps nicht ausführen kann“, erklärt Schroth das unkomplizierte Miteinan-

der. Das ist auch das Rezept von Thomas Becker, der seit Jahren beim Bowlingverein Kaiserslautern gemeinsam mit Menschen mit Handicap die Kugel schiebt: „Miteinander reden, wissen, was der Andere kann und welche Besonderheiten da sind.“ Am Ende waren sich die 60 Teilnehmer, Veranstalter und Referenten einig: Inklusion braucht Vereinsengagement, Offenheit, Geduld und viele Gespräche. Dann steht der Idee „gemeinsam Spaß und Sport haben“ nichts mehr im Weg. *hs*

Inklusives Theaterprojekt in der Kita

Geschichte von Flucht und Suche aufgeführt – Weiteres Stück mit ARTEfix geplant

Spesbach. Im Februar 2016 startete, gefördert durch Aktion Mensch, für sieben Kinder der Integrativen Kita „Arche Noah“ der Reha-Westpfalz ein spannendes inklusives Theaterprojekt unter Federführung des Vereins ARTEfix (www.artefix.de). Einmal im

Monat ging es zum Proben mit dem Bus in die Grundschule nach Spesbach.

Die Akteure der Arche Noah, bestehend aus Kindern mit und ohne Behinderungen, fanden unter den Grundschulkindern aus Spesbach

neue Freunde; der Umgang miteinander war geprägt von Offenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft.

Die Inhalte sowie Kulisse und Kostüme wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet; das Stück erhielt den Titel „Eine geheimnisvolle Mission der Waldwesen“ und erzählt die Geschichte von Flucht und Suche nach einer neuen Heimat. Zwei Mädchen machen sich auf eine beschwerliche Reise durch den Elfenwald, das Ritterland, das Angstland, das Immer-Mecker-Streit-Land und finden – geschützt durch Waldwesen – am Ende ihr Glück.

Im März 2017 gab es zwei gelungene Aufführungen in der Mehrzweckhalle in Spesbach und in der Spielhalle der Kita „Arche Noah“. Tosender Applaus entlohnte die Beteiligten für alle ihre Mühen. In die Trauer über das Ende des Projekts mischt sich jedoch die Vorfreude auf ein weiteres, durch Aktion Herzessache gefördertes Projekt mit ARTEfix. *Kerstin Hollinger*



Zwei erfolgreiche Aufführungen: Gezeigt wurde eine Reise durch den Elfenwald, das Ritterland, das Angstland und das Immer-Mecker-Streit-Land. (Foto: ÖGW)

Beteiligung an der Bundestagswahl ohne Barrieren

Teilhabe am politischen Leben verwirklichen – Rechte durch Behindertenkonvention im Grundgesetz garantiert

Landstuhl. In der KIT-Redaktionskonferenz sprechen wir über wichtige Themen für 2017. Die Bundestagswahl am 24. September 2017 fällt uns ein und sofort stellen sich viele Fragen: Wie wählen eigentlich Menschen mit Behinderung? Wer darf überhaupt wählen? Wie wirkt sich eine Betreuung auf das Wahlrecht aus? Gibt es zum Thema Wahlen Websites und Broschüren in leichter Sprache? Im Internet finde ich Informationen. Die rechtliche Voraussetzung für das Wählen ist in Artikel 38 des Grundgesetzes verankert, der laut Absatz 2 jedem Staatsbürger und jeder Staatsbürgerin das allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime Wahlrecht einräumt, sofern er ein bestimmtes Mindestalter erreicht hat. Ausnahmen vom Wahlrecht müssen differenziert geregelt werden. Artikel 3 Absatz 3 GG ergänzt, dass eine Benachteiligung dann unzulässig ist, wenn sie wegen einer Behinderung erfolgt. Dies gilt für das Innehaben, als auch für das Ausüben des Rechts.



Wen soll ich nur wählen? Die Entscheidung fällt nicht nur unserer Zeichnerin Sabine Simon schwer.

(Foto: ÖGW)

Assistenz bei der Abgabe der Stimme

Weiter finde ich Ausführungen über die Bundeswahlordnung, die die Einzelheiten des Bundeswahlgesetzes regelt. Hier finden sich Vorschriften, die eine Teilnahme erwachsener Menschen mit Behinderung ermöglichen sollen, zum Beispiel durch assistierte Stimmabgabe oder Stimmzettelschablonen für blinde und sehbehinderte Wählerinnen und Wähler sowie barrierefreie Wahllokale.

Wer darf nun aber wählen? In § 13 Nr. 2 Bundeswahlgesetz werde ich

fündig: „Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist (...) derjenige, für den zur Besorgung aller seiner Angelegenheiten ein Betreuer nicht nur durch einstweilige Anordnung bestellt ist; dies gilt auch, wenn der Aufgabenkreis des Betreuers die in § 1896 Abs. 4 und § 1905 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bezeichneten Angelegenheiten nicht erfasst“.

Woanders lese ich, dass in aller Regel Betreuer nur für bestimmte Bereiche (sogenannte Aufgabenkreise) bestellt werden und dass eine Betreuung „zur Besorgung aller Angelegenheiten“ nur unter engen Voraussetzungen zu-

lässig ist. Wer eine Vorsorgevollmacht ausgestellt hat, kann nicht unter Betreuung gestellt werden.

Ich stoße auf die Behindertenrechtskonvention, die in Artikel 29 das Gebot verankert, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am politischen Leben „gleichberechtigt mit anderen“, das heißt diskriminierungsfrei, zu gewährleisten.

Idee von Wahlen bei Bewohnern sehr vage

Wer sich tiefer in die Materie einlesen möchte, dem empfehle ich das online verfügbare Dokument „Gleiches Wahlrecht für alle?“ des Deutschen Instituts für Menschenrechte, zu finden unter www.institut-fuer-menschenrechte.de.

Soweit die Theorie. Aber wie sieht es in der Praxis aus? Ich spreche Ernst Missal-Frombach, Leiter der Wohngemeinschaft Westpfalz (WGW) in Ramstein an. Er findet es schon schwierig, als „Otto Normalverbraucher“ die richtige Wahl zu treffen und bestätigt mir, dass die Idee von Wahlen und Volksvertretern bei den Bewohnern der WGW unterschiedlich und teilweise sehr vage ist, je nach Erfahrungshintergrund und geistigem Verständnis. Aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WGW greifen morgens am Frühstückstisch Themen und Fragen auf und versuchen, erklärend und mit Hilfe von Beispielen zu-

sammenhänge fassbar zu machen. Dabei entstehen mitunter auch intensive Diskussionen. Informationen in leichter Sprache werden außerdem gezielt zur Verfügung gestellt.

Einmal im Monat treffen sich viele der Bewohner zum Stammtisch in einer Kneipe. Hier ist ausreichend Zeit, die Themen zu vertiefen.

Auf meine Frage, wie die WGW'ler konkret wählen, berichtet mir Herr Missal-Frombach, dass viele Bewohner Briefwahl in Anspruch nehmen, da hier in aller Ruhe überlegt und entschieden werden kann.

Andere bevorzugen den Gang zum Wahllokal, das in Ramstein auch für Rollifahrer sehr gut zugänglich und geräumig ist. Sie werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet und erhalten unterschiedlichste Unterstützung: Menschen mit starker körperlicher Beeinträchtigung benötigen beim Wählen auch ganz praktische Hilfe, z.B. das Festhalten des Wahlzettels, beim Setzen des Kreuzes oder beim Verschließen des Wahlzettels. Die Präsenz des Mitarbeiters ist unumgänglich, da diese Form der Wahl mit Papier und Stift nicht für jeden barrierefrei ist. Auch kann nicht jeder lesen, sodass sich demjenigen der Wahlzettel nicht erschließt.

Ob man hier in Zukunft auch mit Farben, akustischen Ansagen oder mit komplett digitalisierten Wahlen Abhilfe schaffen wird, bleibt abzuwarten.

Anke Budell

Wahlinformationen in leichter Sprache

Am 24. September findet bei uns in ganz Deutschland eine wichtige Wahl statt: die Bundestagswahl.

Alle, die mindestens 18 Jahre alt sind, dürfen wählen. Und sie brauchen die deutsche Staatsbürgerschaft. Und sie müssen im Wählerverzeichnis ihres Wohnortes stehen. Haben Sie einen Betreuer? Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie wählen dürfen, fragen Sie ihn. Es gibt verschiedene Parteien, die sie wählen können. Parteien schreiben auf, was sie nach der Wahl für die Bürger tun möchten. Wählen Sie die Partei aus, die sich am besten für Sie und Ihre Wünsche einsetzt.

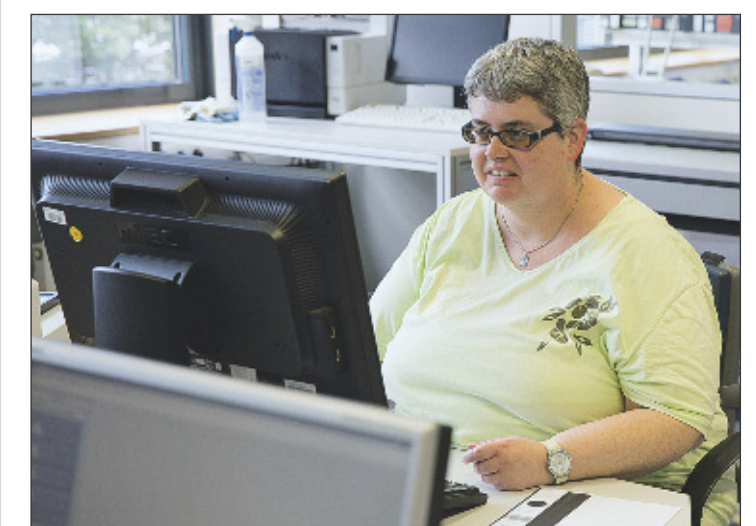
Im Internet gibt es viele Informationen über die Wahl und über die Parteien. Wenn Sie mehr über den Bundestag wissen möchten, können Sie diese Seiten aufrufen: www.bundestag.de oder www.bundeswahlleiter.de. Dort können Sie „leichte Sprache“ anklicken oder „Gebärdensprache“. Diese Seite erklärt Ihnen, wie man wählt: www.bpb.de/166736/wahlanleitung-in-leichter-sprache. Die Wahlanleitung ist schon für die Bundestagswahl 2013 geschrieben worden. Deshalb stimmt das Datum in der Anleitung nicht. Das ist aber nicht schlimm. Alles andere stimmt noch. *red*

Industrie 4.0 im Gemeinschaftswerk

Immer mehr Tätigkeiten in Werkstätten werden mit Unterstützung von Computern ausgeführt

Die ganze Welt wird Digital. Schlagworte wie „digitaler Wandel“, „Big Data“, „Industrie 4.0“, „Internet der Dinge“ sind in aller Munde und lösen auch Ängste aus. Wird meine Tätigkeit durch einen Computer oder Roboter ersetzt? Auch in unseren Werkstätten werden immer mehr Tätigkeiten mit der Unterstützung von Computern ausgeführt. An dieser Stelle möchten wir aktuelle und zukünftige technische Entwicklungen in den Werkstätten vorstellen.

von Edith Goschi, Eva Schöpping, Martin Pfeifer, Martin Rathke, Peter Schwennig



In zwei Montagegruppen der Westpfalz-Werkstätten in Landstuhl wird ausschließlich für die Firma Hydac aus Sulzbach im Saarland gearbeitet (großes Bild). In der Betriebsstätte Oggersheim der Ludwigshafener Werkstätten wird die eingehende Wäsche schon im Wareneingang gescannt (Bild oben). Die Blieskasteler Werkstätten haben sich auf die Digitalisierung von Aktenbeständen per Scan spezialisiert (Bild unten). (Fotos: ÖGW)

WPW Landstuhl: Behälter in rot gehen vernetzt on tour

In zwei Montagegruppen der Westpfalz-Werkstätten in Landstuhl wird ausschließlich für die Firma Hydac aus Sulzbach im Saarland gearbeitet. Unsere Aufgabe besteht in der Fertigung verschiedenster Komponenten und Bauteile, die bei Hydac in Steuerblocks und Aggregaten weiter verbaut werden. Die Arbeiten der rund 80 Werkstattbeschäftigten reichen dabei von einfachen Montagearbeiten, wie zum Beispiel O-Ring-Montage, bis hin zu komplexen Montage- und Prüftätigkeiten.

Die logistische Abwicklung der täglich circa 50000 Bauteile wird über das SAP-System der Firma Hydac erledigt. Über das

SAP-System werden Aufträge, sowie Roh- und Fertigteile über ein Kanban-(Signalkarten)-System gesteuert. Dieses System erlaubt seinem Benutzer die Bestände und einzelnen Standorte der verschiedenen Teile im Auge zu behalten. Die Rohteile werden aus den verschiedenen Lagern von Hydac im Rahmen eines täglichen Warenverkehrs per Lkw bei der WPW angeliefert. Anschließend werden sie in den Montagegruppen an ihren Lagerort verbracht. Gleichzeitig löst Hydac über das SAP-System einen Fertigungsauftrag aus. Das gelieferte Rohmaterial wird nun von den Werkstattbeschäftigten laut Fertigungsauftrag montiert und verpackt. Gleichzeitig werden bei Hydac neue Materialbestellungen initiiert.

Das Fertigprodukt verlässt die WPW im Rahmen des täglichen Warenverkehrs. Durch die entsprechende Abmeldung des Fertigungsauftrages über SAP geht das Fertigprodukt in den Status „Transport“ und Hydac erhält die Information, dass das Material geliefert wird.

LUW-Schifferstadt: Die Produktion wird papierlos!?

Wie kann die die Produktion in den Werkstätten einfach und effizient gesteuert werden? Viele Dinge müssen im Blick behalten werden: Sind Materialien und Einzelteile im Lager, gibt es ausreichend Verpackung, haben die Arbeitsgruppen ausreichend viel zu tun? Bisher wurden diese Fragen mithilfe von Tabellen, Papier

und viel Wissen in den Köpfen der Mitarbeiter beantwortet. Seit einiger Zeit gibt es für diese Aufgaben digitale Unterstützung: Mit Einführung der neuen Programmversion der Warenwirtschaft wurden Planungs- und Bestandsführungsaufgaben auf den Computer übertragen. Damit das alles gut funktioniert, waren etliche Vorarbeiten zu leisten. Für jeden Artikel, der produziert werden soll, wird eine Stückliste benötigt. Das ist eine Aufstellung aller Einzelteile und Arbeitstätigkeiten, die für den fertigen Verkaufsartikel notwendig sind. Wenn zudem noch Einkaufspreise und Lieferanten hinterlegt sind, kann aus der Stückliste in sehr wenigen Schritten ein Preis errechnet werden. Der Computer zeigt mit der Erfas-

LUW-Oggersheim rüstet auf

Die Ludwigshafener Werkstätten haben in ihren Betriebsstätten große Wäschereien, in

denen vorwiegend ein Großauftrag für die BASF läuft. Neben den Badehandtüchern für die BASF, wird in Oggersheim auch die interne Wäsche für die Küche gewaschen, sowie weitere Arbeitsbekleidung wie Latzhosen für verschiedene Industriekunden.

Das Ziel für die nächsten Jahre ist es, den Arbeitswäschebereich weiter auszubauen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass der große Bereich der Flachwäsche stabil läuft und der Maschinenpark auf aktuellem Stand ist. Zwei Drittel der geplanten Modernisierung sind bereits geschafft, das letzte Drittel wird bis Ende 2017 angedacht und umgesetzt. So wurden schon der Dampferzeuger erneuert und eine Maschine für 145 Kilogramm Wä-

sche neu angeschafft. Die weiteren vier kleineren Waschmaschinen können nun gezielter für die Arbeitswäsche, Wischmopps und weitere kleinere Volumen eingesetzt werden. Der erste größere Arbeitswäscheauftrag stellte uns vor neue Herausforderungen: Die Wäsche muss nach Namen sortiert, gestapelt und in den Spind des Mitarbeiters ausgeliefert werden. Dazu wurde ein Lichtsortiersystem, auch „Pick-by-light-System“ genannt, installiert. Das Bekleidungsteil erhält einen Barcode und kann mit einem Erfassungs- und Wäschesortiersystem identifiziert und zugeordnet werden. Im Reinen Bereich erfasst der Werkstattbeschäftigte mit dem Barcodescanner das Namensetikett des sauberen Wäsche-

stücks und sortiert es in ein Regalsystem, das mit roten und grünen Lichtern pro Fach zeigt, wo genau die Wäsche für Herrn Muster liegt. Auswertungen des Bekleidungsteils sind möglich, wie Anzahl der Waschvorgänge, Anzahl der Reparaturen und vieles mehr. Ein wirklicher Fortschritt unter dem Gedanken von Industrie 4.0. Der letzte Schritt der Modernisierung ist die Neuanschaffung der Mangel. Dies soll bis Ende 2017 erfolgen.

Blieskasteler Werkstätten: Aus Analog wird Digital

Das digitale Zeitalter und die weitere Industrialisierung/Digitalisierung hat in den Blieskasteler Werkstätten bereits vor einiger Zeit Einzug gehalten. Die Entwicklung geht unaufhaltsam

weiter und bringt immer wieder neue Möglichkeiten in den Arbeitsbereichen hervor. Hier hat sich der Arbeitsbereich der Digitalisierung von Aktenbeständen etabliert und bietet als zukunftsweisende Technik einen interessanten und spannenden Arbeitsplatz für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Arbeitsbereich kommen Hochleistungs- und Großformatscanner zum Einsatz. Große Mengen DIN A4 Blätter können ebenso gescannt werden, wie Zeichnungen und Pläne bis zur Größe DIN A0. Als Einsatzgebiete für die Digitalisierung kommen Archivscan (Scannen vorhandener Aktenbestände) als auch Echtzeitscan (zum Beispiel Einscannen der Tagespost eines Unternehmens) infrage und bieten Entwicklungsmög-

lichkeiten für die Zukunft. Immer wichtiger wird dabei die Vernetzung der einzelnen Bereiche. So gibt es Kontrollmöglichkeiten nach jedem erfolgten Scanvorgang. Qualitätsschwankungen werden frühzeitig erkannt und haben einen direkten Nachscan beziehungsweise eine Veränderung des Scanprofils zur Folge. Voraussetzung sind eine funktionierende Kommunikation zwischen Scanplatz und Datenablage. Die Datensicherheit ist durch zertifizierte Software sichergestellt und die sensiblen Kundendaten werden durch eine tägliche Datensicherung geschützt. Eine zeitnahe Zugriffsmöglichkeit auf die gescannten Daten für den Kunden wird derzeit eingerichtet.

KIT-Serie: Was macht eigentlich ...

... der „Schlangenzivi“ Michel Kroneis – Vorgestellt in KIT Ausgabe 39, Juni 2011

Landstuhl. Aus dem „Schlangenzivi“ ist ein weithin beachteter Experte für Haltung und Zucht des Baumpythons geworden. Kroneis hat nach seiner Ausbildung zum Dreher ab 1992 in den Westpfalz-Werkstätten im Metallbereich seinen Zivildienst abgeleistet. Im April 1994 hat er im Metallbereich der neu eröffneten Siegelbacher Werkstatt die Arbeit im Gruppendienst aufgenommen. Seither war er, bis zur Auflösung des Metallbereichs, dort tätig. Dann wechselte er im Juli 2016 in die Metallgruppe der Landstuhler Werkstatt. Somit ist er wieder an den Ursprung seiner Tätigkeit in den WPW zurückgekehrt.

Er ist aber nicht nur seiner Arbeit, sondern auch seinem Steckepferd über die Jahrzehnte treu geblieben. Zurzeit hat er 20 adulte und subadulte Baumpythons in seinem Zuchstamm und zeitigt pro Jahr etwa vier Gelege, einige davon in Naturbrut. Bei diesen Naturbruten erhebt er mithilfe digitaler Technik umfangreiche Daten zur Grundlagenforschung (www.festland-baumpythons.de). Sie tragen zum besseren Verständnis der Brutbiologie des Baumpythons und damit zur sicheren Nachzucht bei, was dabei hilft, die Schlangen in ihrem natürlichen Lebensraum zu schützen.

Zwischenzeitlich widmet er sich einem weiteren Nachkommen der Dinosaurier, der sich ebenso wie die Schlangen vor zirka 160 Millionen



Züchtet inzwischen auch Hühner: „Schlangenzivi“ Michel Kroneis mit einem seiner Mechelner Kuckuckspferber. (Foto: ÖGW)

Jahren aus den Schreckensechsen entwickelt hat, den Vögeln, um genau zu sein dem Haushuhn. In seinem Hühnerhaus nebst Auslauf hält er eine bis zu zehn Tieren starke Hühnerschar inklusive Hahn. Auch hier ist das Bestreben, neben der Eigenversorgung mit gesunden Eiern und Fleisch, in die Zucht von traditionellen Rassehühnern einzusteigen. Selbst erbrütete Mechelner Kuckuckspferber sollen den Grundstock für eine, auch dem Auge gefällige, Hühnergruppe bilden. Die aus dem flämischen Teil Belgiens stammende Zweinutzrasse liefert neben etwa 160

Eiern pro Jahr auch einen bis zu drei Kilogramm schweren Braten.

Diese gesunde, bodenständige Nahrungsgrundlage ergänzt Kroneis mit selbst gebackenem Brot aus dem Steinofen. Dieser ist, wie auch der Räucherschrank, der wohlschmeckende Fische und lange haltbare Schinken liefert, selbst gebaut. Zur Abrundung des Essenangebotes und zur sinnvollen Nutzung des Eiersegens werden auch Nudeln in den verschiedensten Formen produziert. Um keine Langeweile zu bekommen, wird im Laufe des Sommers ein größerer Hühnerstall nebst Auslauf geschaffen. *mir*

Erfolgreicher Abschluss

Neun Werkstattbeschäftigte nehmen an Computerkurs teil

Neun Werkstattbeschäftigte der Westpfalz-Werkstätten haben an einem Computerkurs der Volkshoch-

schule in Kaiserslautern teilgenommen. Der Kurs heißt „Xpert-ECP“. Alle haben einen Computer-Pass bekom-

men. Der Pass heißt „Xpert – Europäischer ComputerPass“. Der Pass ist in ganz Europa anerkannt. Um den Pass zu bekommen, mussten alle Kurse besuchen. Es gibt einen Basiskurs. Und es gibt einen Aufbaukurs Textverarbeitung.

Ein Jahr lang mussten die Teilnehmer ein Mal in der Woche im Computerraum der Volkshochschule in Kaiserslautern lernen. Jeder Termin dauerte eineinhalb Stunden. Eine Lehrerin zeigt den Teilnehmern im Basiskurs alles über die Grundlagen der Datenverarbeitung, des Internets und der Textverarbeitung. Im Aufbaukurs haben die Teilnehmer noch mehr über die Textverarbeitung gelernt. Das viele Üben und Lernen hat sich gelohnt! Im Mai bekamen alle Teilnehmer ein Zertifikat überreicht. Sie freuten sich sehr darüber. *red*



Geschafft: Stolz präsentieren die Teilnehmer ihre Zertifikate. (Foto: ÖGW)

namen und nachrichten

Nach 40 Jahren Tätigkeit im Gemeinschaftswerk wurde **Peter Nagel**, Ludwigshafener Werkstätten, in den Ruhestand verabschiedet. Werkstattleiter Rainer Riedt würdigte seine Verdienste für die LUW, wo Nagel am 1. April 1977 seine berufliche Laufbahn begann. Der Neu-Ruheständler war sichtlich ergriffen und bedankte sich bei seinen Kollegen für die lange Zeit der guten Zusammenarbeit.

*

Thomas Edler, Diplom-Sozialarbeiter, hat zum 1. Mai die Leitung des Therapeutischen Dienstes des Sozialpädiatrischen Zentrums der Reha-Westpfalz übernommen.

*

Zwei **Malworkshops** für alle Interessierten aus dem Gemeinschaftswerk bietet das Atelier Zitronenblau jeweils samstags am 15. Juli und am 19. August von 10 bis 14 Uhr an. Dabei werden unter Anleitung eigene oder vorgeschlagene Motive mit Acrylfarben auf Papier erarbeitet. Die fertigen Werke können mit nach Hause genommen werden. Es wird eine Materialgebühr von zehn Euro erhoben. Die Leitung hat Marianne Seyl. Wichtig: Es ist kein Fahrdienst eingerichtet. Weitere Informationen unter 06372/5496 oder atelierzitronenblau@gemeinschaftswerk.de.



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 1258, 66842 Landstuhl, Tel. 063 71/6188-0, Fax 063 71/6188-88, Internet www.gemeinschaftswerk.de.

Redaktion: Klaus Weber, Mauritius-Schule Zweibrücken (web), Christian Schramm, Ludwigshafener Werkstätten (sch), Michael Rothhaar, Westpfalz-Werkstätten (mir), Anke Budell, Reha-Westpfalz (bud), Steffen Thul, Blieskasteler Werkstätten (th), Ulrich Weißnauer (uw), Haus im Westrich, Friederika Will (rik), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Geschäftsstelle, Beratung: Evangelischer Medien- und Kommunikationsdienst (emd), Produktion: Verlags- und Druckhaus Speyer GmbH, Druck: Druckmedien Speyer.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Ausstellung „Schöne Tage“

Enkenbach-Alsenborn. Das Atelier Zitronenblau zeigt im Rathaus der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn vom 6. Juli bis 29. September die Ausstellung „Schöne Tage“. Beleuchtet wird die heitere Seite des Lebens mit schönen, sonnendurchfluteten Tagen, inmitten grüner blühender Natur. In freier individueller Malerei wurden die Motive in Acrylfarben auf Leinwand, Papier und in Collagen umgesetzt. Die ausstellenden Künstler sind Monika Brandstetter, Yvonne Franck, Ingrid Fritz, Daniel Mauch und Vera Mece. *red*

Zweiter Lauf im Gemeinschaftswerk

Landstuhl. Der zweite Gemeinschaftswerk-Lauf findet am Donnerstag, 28. September, ab 17.30 Uhr, statt. Ausrichter sind die Westpfalz-Werkstätten. Vorbereitet werden zwei Strecken. Die eine Strecke führt über fünf Kilometer durch eine ebene Strecke für Läufer und Walker. Die zweite Strecke wird auch für Rollstuhlfahrer geeignet sein. Im Anschluss treffen sich alle Teilnehmer und Fans zum Grillen. *red*

Zehn Jahre auf dem Außenarbeitsplatz

Stefan Laudwein gilt inzwischen bei der Firma f-Tronic als Fachmann in seinem Bereich

Ensheim. Seit 2003 bieten die Blieskasteler Werkstätten (BW) ihren Werkstattbeschäftigten im Rahmen des Integrationsmanagements die Möglichkeit, ihre berufliche Teilhabe auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu verbessern. Auf passgenauen Praktikums- und Außenarbeitsplätzen können sie ihre beruflichen Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln. Aktuelle befinden sich 20 von insgesamt 120 Beschäftigten der BW auf Einzel-Außenarbeitsplätzen in den verschiedensten Berufsfeldern wie zum Beispiel als Aushilfe im Bürobereich oder als Produktionshelfer.

Stefan Laudwein (57) hat sich vor zehn Jahren dazu entschieden, einen Arbeitsplatz in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes zu suchen. Mit Unterstützung der Werkstatt fand er eine Praktikumsstelle bei der Firma f-Tronic GmbH in Ensheim. Die Firma f-Tronic entwickelt, produziert und vermarktet seit 1990 Produkte für die Elektroinstallation. Nach erfolgreicher Zusammenarbeit im Praktikum wurde Stefan Laudwein in einen unbefristeten Außenarbeitsplatz übernommen und arbeitet seit diesem Zeitpunkt als Werkstattbeschäftig-



Steht in dem Ruf, ein netter und zuverlässiger Arbeitskollege zu sein: Stefan Laudwein. (Foto: ÖGW)

tigter der Blieskasteler Werkstätten bei der Firma f-Tronic. Zu seinen Aufgabengebieten zählen das Montieren und Verpacken verschiedener Produkte für die Elektroinstallation. Nach zehnjähriger Zugehörigkeit zum Betrieb kann mit Recht behauptet werden, dass er zwischenzeitlich zu den ausgesprochenen Fachmännern in seinem Bereich zählt. Vorgesetzte beschreiben ihn zudem als netten und zuverlässigen Arbeitskollegen.

Stefan Laudwein hofft, bis zu seinem Ruhestand auf dem Außenarbeitsplatz arbeiten zu können. Ihm sind feste Abläufe und Kontinuität im Beruf sehr wichtig. Den Kontakt zu den Blieskasteler Werkstätten möchte Laudwein auf keinen Fall verlieren, und er ist froh, „die Werkstatt im Hintergrund“ zu haben. Aus diesem Grund arbeitet er an einem Tag in der Woche weiterhin in den Blieskasteler Werkstätten. *Felix Glöckler*



Tag der offenen Tür in Wattweiler: Auf die großen und kleinen Besucher wartete ein spannendes Mitmachprogramm. (Foto: ÖGW)

Offene Mauritius-Schule

Wattweiler. Zahlreiche Besucher haben am Tag der offenen Tür in der Mauritius-Schule Wattweiler teilgenommen. Eltern und interessierte Gäste informierten sich bei einem Rundgang und durch Hospitation in den Klassen über Angebote und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Neben den Bereichen Therapie, Unterricht, Berufsvorbereitung und Unterstützte Kommunikation präsentierte die Schule stolz ihre Teilnahme am Projekt des Landes Rheinland-Pfalz

„Medienkompetenz macht Schule“. Durch den Einsatz von Notebooks, iPads und interaktiven Smartboards soll in den nächsten drei Jahren das digitale Lernen bei Schülern mit Beeinträchtigung wesentlich vorangebracht werden.

Dass motorisches Lernen im Bereich der Förderpädagogik auch in Zukunft seinen Stellenwert behalten wird, zeigten im den Besuchern unter anderem die Sportstunden und die Vorführungen der Tanz-AG. *Klaus Weber*



Boten den Gästen süße und herzhaftes Köstlichkeiten: Das Küchenteam der Ludwigshafener Werkstätten. (Foto: ÖGW)

Kunst und leckere Häppchen

Ludwigshafen. Die Küche der Ludwigshafener Werkstätten hat im April einen Bewirtungsauftrag im Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen wahrgenommen. Die Stadt Ludwigshafen startete dort die PLUS-Gesundheitsinitiative Hepatitis C zu der gleichnamigen Lebererkrankung. Begrüßt wurden die Gäste durch Bürgermeister Wolfgang Van Vliet und die rheinland-pfälzische Ministerin für Soziales, Arbeit und Gesundheit, Sabine Bätzing-Lichtenthäler.

Das Küchenteam der Ludwigshafener Werkstätten sorgte für das leibliche Wohl der Gäste mit kalten und warmen Getränken. Ebenso gab es für die Teilnehmer eine große Auswahl an süßen sowie herzhaften Köstlichkeiten. Das Wilhelm-Hack-Museum ist ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Es gilt heute als das bedeutendste Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Rheinland-Pfalz. *Holger Franz*

Menschen, Attraktionen, Sensationen!

Inklusives Zirkusprojekt in der Reha-Westpfalz – Eine faszinierende Erlebniswelt

Landstuhl. Mutige Akrobaten, nervenaufreibende Feuerkünste, mystische Zaubertricks, schmerzhaftes Fakir-Darbieten und dazwischen lustige Clowns, Seilspringer, Jongleure und atemberaubende Lichteffekte. Passt das zusammen? Ja, denn es ist Zirkuswoche!

Der Zirkus „Zappzarap“, ein professionelles, pädagogisch ausgerichtetes Zirkusunternehmen aus Leverkusen hat seinen Weg zu uns nach Landstuhl gefunden. Das Team hat sich zur Aufgabe gemacht, ein lebendiges Miteinander zu fördern, welches durch gegenseitige Akzeptanz, Offenheit, Kooperationsbereitschaft, Toleranz und freundlichen Umgang geprägt ist.

Gemeinsam mit unseren Projektpartnern sind wir eingetaucht in eine faszinierende Erlebniswelt – die Welt des Zirkus. Mit viel Spaß an der Sache, Ehrgeiz, Mut und Disziplin enden die kreativen Projektstage mit der spektakulären Abschlussshow, dem verdienten Applaus und nachhaltigem Effekt. Unter dem Motto „Kannst du nicht war gestern – heute ist Zirkus“ durfte jeder entsprechend seiner Neigungen und Fähigkeiten einen Beitrag leisten.

So haben die Schüler unserer Schule zusammen mit der Berufsbildenden Schule Landstuhl und den Besuchern der Tagesförderstätte und des Wohnheims ein Programm auf die Beine



Jonglagenummer: In die zauberhafte Welt des Zirkus entführten die Artisten ihre begeisterten Besucher. (Foto: ÖGW)

gestellt, das sich vielleicht nicht mit den ganz Großen im Zirkusgeschäft messen kann, am Ende des Tages aber für alle Teilnehmer eine rundum bereichernde und erlebnisreiche Erfahrung war. Mit tatkräftiger Unterstützung des Kollegiums aus Schule, Tagesförderstätte und Wohnheim waren in intensivem Training Jungkünstler ausgebildet worden, die sich sehr darauf freuten, an zwei Vorstellungstagen ihr Können demonstrieren zu dürfen. Schon vorab war das Interesse so groß, dass binnen kürzester Zeit beide Hauptvorstellungen komplett

ausverkauft waren. Trotz des drückend heißen Wetters während der Proben und der Vorstellungen hat keiner das Handtuch geworfen! Natürlich ist auch der eine oder andere Patzer passiert, aber sind wir mal ehrlich: Am Ende entscheidet der Applaus über den Erfolg! Und der war riesig! Unser herzlicher Dank gilt allen Firmen und Privatpersonen, die durch ihre Spenden die Realisierung dieses Projekt ermöglicht haben.

Medien-/Video-AG Schule
(Sebastian Würtz, Dennis Bastian, Robin Semar, Dominik Krebs)

Treffen der Werkstattträte

Neuwied. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstattträte (LAG) in Rheinland-Pfalz hat sich im Mai in Neuwied getroffen. Sie ist die Interessenvertretung von 35 Werkstätten für behinderte Menschen in Rheinland-Pfalz. Die Vorsitzende der LAG Iris Hermes stellte die Arbeit des Vorstandes aus 2016 vor. Die wichtigsten Themen waren das Bundes-Teilhabe-Gesetz (BTHG), die neue Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung (WMVO) und die Frauenbeauftragte. Auch der Entwurf der Rechtsverordnung zum fehlenden Landesrahmenvertrag in Rheinland-Pfalz war ein weiteres Thema. *red*

termine

7. Juli: 30-Jahr-Feier TAF Ramstein-Miesenbach

*

18. August: Sommerfest, Blieskasteler Werkstätten

*

3. September: Rehafest, Reha-Westpfalz

*

3. September: Westfest mit der NAW, Kaiserslautern

*

9. September: Radtour der WPW mit dem ADFC, Westpfalz-Werkstätten

*

13. September: FCK-Ausbildungsbörse, Kaiserslautern

*

15. September: Berufsinformationenbörse, Pirmasens

*

14. September: Rolling-Tour

*

21. September: Werkstatttreffen für Angehörige und Betreuer, Blieskasteler Werkstätten

*

25. September: Nils-Eröffnungsfeier

*

28. September: Gemeinschaftswerklauf, Westpfalz-Werkstätten

*

5. November: Symphonisches Blasorchester des Landkreises Kaiserslautern, Westpfalz-Werkstätten

ANZEIGE



Gemeinsam unterwegs sein – das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz bietet individuelle Unterstützung, Begleitung, Förderung und Beschäftigung für Menschen mit Beeinträchtigungen und Langzeitarbeitslose an mehr als 40 Standorten in der Pfalz und Saarpfalz. Christliche Werte sind der Grundstein unseres Handelns. Somit zählt für uns einzig und allein der Mensch in seiner Einzigartigkeit und mit allen seinen Fähigkeiten.

Lust auf **BFD, FSJ oder Praktikum** bei uns?

Wir suchen:

- Engagierte, interessierte und zuverlässige Freiwillige, die in unseren Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Bundesfreiwillige oder im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres tätig sein wollen. Möglichkeiten zum Praktikum bestehen in den Bereichen: Arbeiten, Wohnen, Kindertagesstätte, Schule, Tagesförderstätte, ambulante Hilfen und noch vielen weiteren.

Interessiert?

Weitere Informationen zu unseren Standorten und Einsatzmöglichkeiten gibt es hier: www.gemeinschaftswerk.de/ehrenamt-praktikum

Wir bieten:

- Einblicke in verschiedene Berufsfelder aus den Bereichen Pädagogik, Pflege und Therapie, Verwaltung und Wirtschaftsdienst
 - Viele neue Erfahrungen
 - Teilnahme an Aktivitäten und Ausflügen
 - Vergütung gem. der relevanten Richtlinien
- Zudem bieten wir verschiedene Praktika an, zum Beispiel zur Berufsorientierung oder im Rahmen unterschiedlicher Ausbildungen.

**Dein
Praktikum?
Arbeit mit
Menschen!**



offene stellen

im Gemeinschaftswerk finden Sie unter <http://www.gemeinschaftswerk.de/de/jobs>